

N^o 211

v

2
Zinn

Schnaase'sche Lufbibliothek

3 in Danzig

23634 //

Hist. 3278.

K. B.

N^o 103

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

1. Separate Nachricht von der Russisch u. sächsischen Bela-
ger - u. Bombardirung der Stadt Danzig. Cöln 1735
[Autour: Georg Daniel Seyler i Peter Georg Schultze]
2. Aufrechte Erzählung wie es mit der Wahl Stanislaus
Leszczyński und Frederici Augusti zugegangen. [1735]
3. Pacta conventa zwischen ... Stanislaus I ... und den Stän-
den der Republique Pohlen - Danzig 1733
4. [Stanislaus Leszczyński, Polonae Rex] Lettre du Roy ... à
un de ses amis, contenant les veritables circonstances de sa
retraite de Danzig. 1734.
5. Brieff eines Pasten, in welchem die Schrift ... Respons Anony,
mi do paonego Prymarula u. Głównu bieżącego ... weiterleget. [1735]
6. Der andere Brieff eines Pasten, in welchem die Schrift ... Res,
pons na manifest Króla i mi Prymasa ... weiterleget wird [1735]
7. Send-schreiben eines Polischen von Adel an einen ... Freund
v. d. a. 1733 ... Rgl. Polischen Wahl ... [1735]
8. Einmüthiger Schluss ... welchen die ... aus dem Senatoren-
und Ritter-Stande zur Seite geordnete ... Räte am 10 Febr.
1734 in Danzig beliebet haben. [1735]

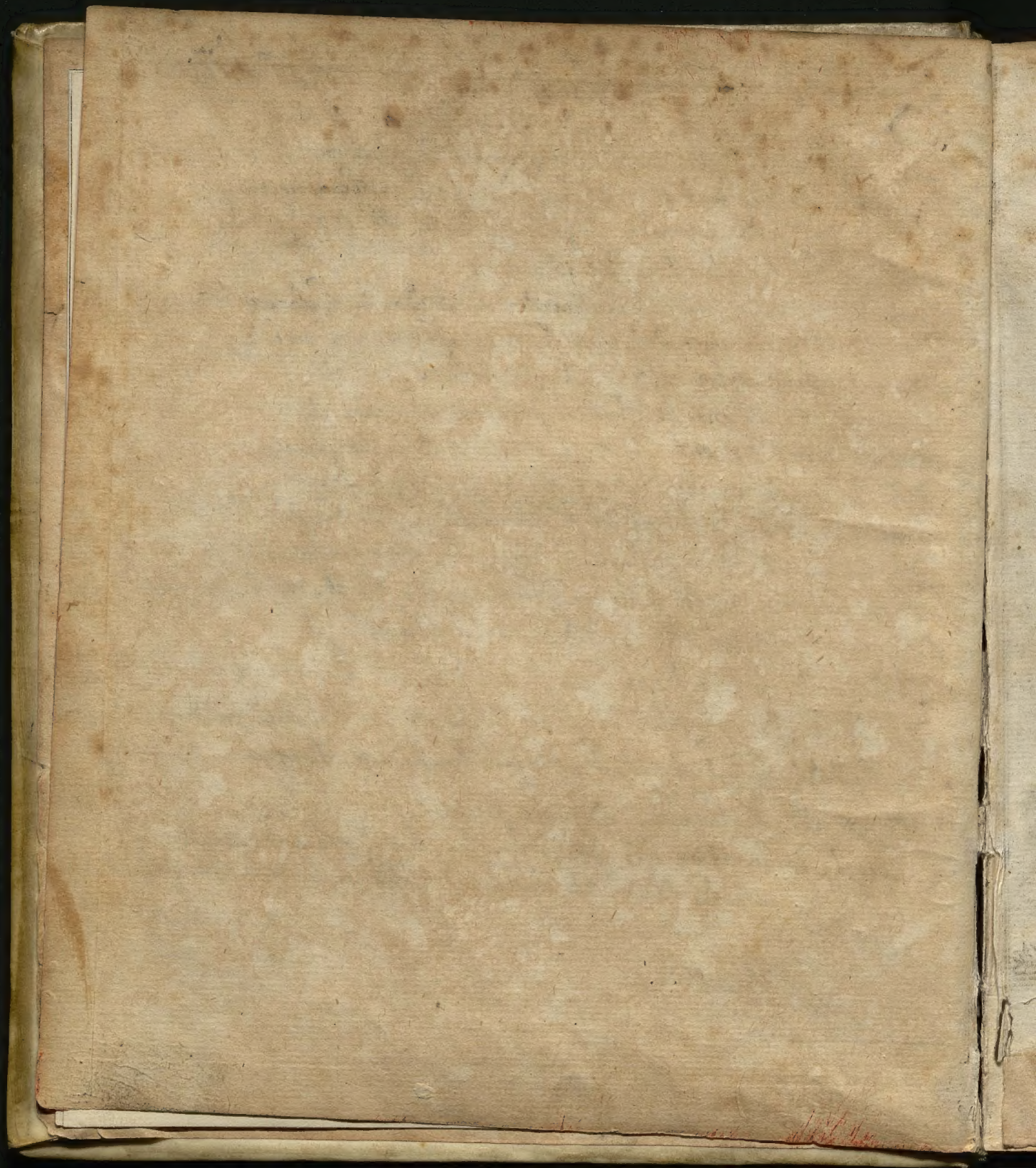
9. Confederation der Sandomirischen Woyewodschaft,
vor die Vertheidigung des cathol. Glaubens, der freyen
Wahl u. der kgl. Würde Stanislai I. -- [1735]
10. Sentiment der polnischen Nation ... dem russ.
u. cosack. Geschlechte zur Ueberlegung communiciret ... [1735]
11. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad Kamion,
nam probata. Electionem -- Electoris Saxoniae --
factam. [1735]
12. Fides indubitata contra Fidem ad Kamionnam ... in
licentiosam Elect. Sax. pro Rege Pol. seductionem post
religiosam Stanislai I. -- proclamationem ... [1735]
13. De prospera Regis Poloniae a. 1733 electione Equitis
Poloni ad amicum confidentem epistola ... [1735]
14. Copia litterarum cuiusdam Equitis Poloni ad ... Electo-
rem Saxoniae ... [1735]
15. Apologia malitiose vexati honoris Primatis Regni
-- per literas Principis Eugenii ad Vesirium -- [1735]
16. Rede der Deputirten der Stadt Bautzig ... an J. Rus,
vorher Kay. M. -- Bautzig 1734.

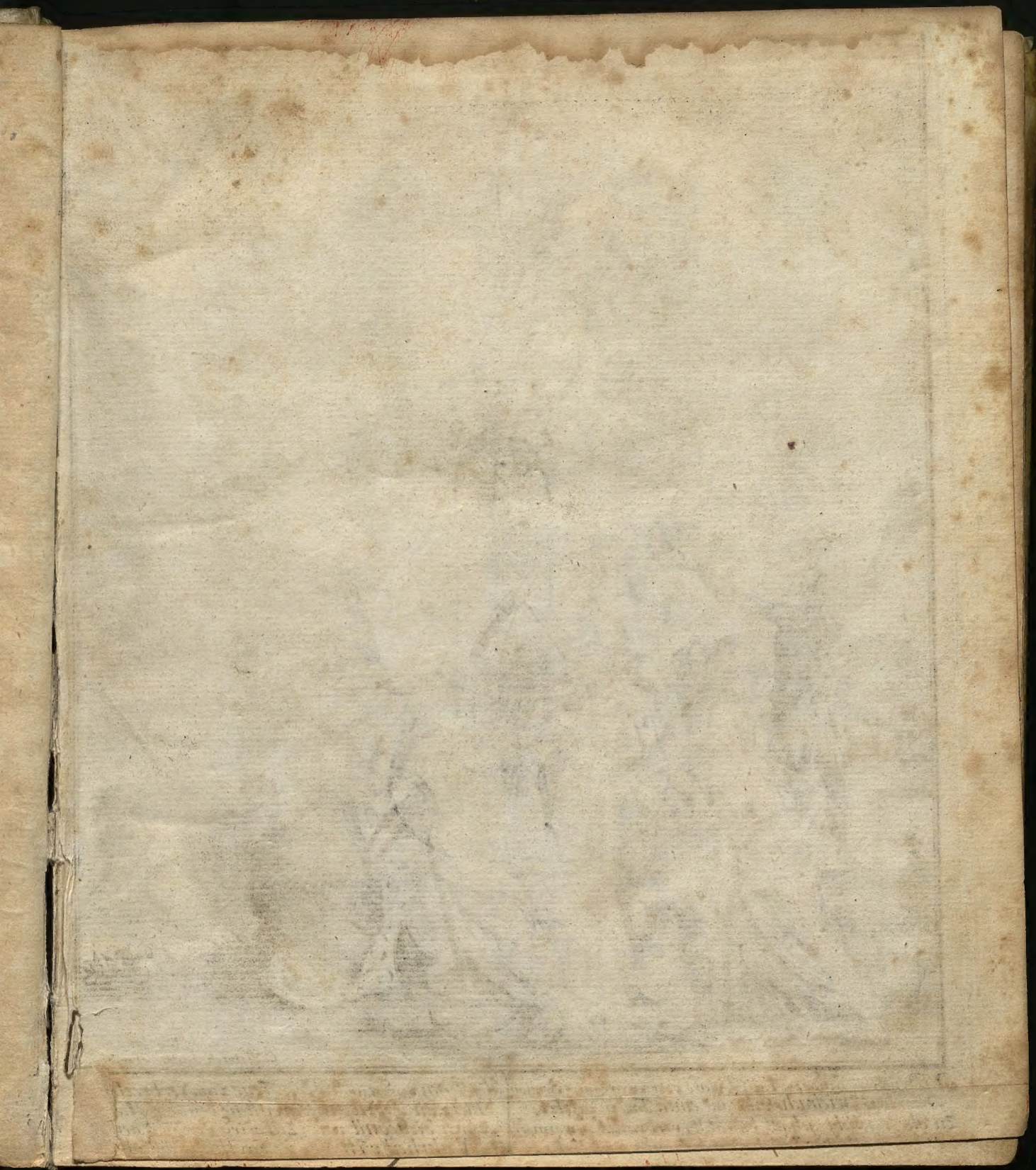
17. Bewegungs-Gründe der Kgl. Entschliessungen oder gründliches Verzeichniß der Ursachen welche J. K. M. von Frauch, nach zu den Waffen zu greiffen bewegen --- [1735]
18. [Stanislaus I Leszczyński, Poloniae Rex] Der wahre Glück- und Unglücks-Spiegel des Königes --- [1734]
19. Kurtze Relation von der Krönung Stanislai I. -- und dessen Gemahlin -- in Warschau -- am 4 Oct. 1705. -- 1733.
20. Die innigste Freude der Stadt Danzig und deren Einwohner über die hohe Gegenwart Stanislai I. -- Danzig 1733.
21. An dem hohen Geburtstags-Licht Stanislai I. -- durch einen --- Prologum --- sich präsentiren --- anwesende Truppe hochteutscher Comedianten --- [1733]
22. Copia der Kriegs-Declaration des Königs von Frauch, reich wider den Kayser von 10. Oct. 1733. --- 1733.
23. Engelcke Jakob, Das auf der Goetter-Assemblee wohl-ausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die Kauf- und Handels-Männer --- in Danzig. Danzig 1734
24. Lengnich Gottfried, Augusti Optimi Regis Poloniae... d. 1. Febr. salutis publicae erepti memoriam Urbis

Senatus d. 5. Mart. --- oratione celebrare
iunxit --- [1733]

25. Lengnich Gottfried, Augusti II Regis Polonae...
indulgentiam Senatus iussu oratione celebravit...
Gebani [1733].

- [illegible]







Rede
Der Deputirten
Der
Stadt Danzig
welche Dieselben
in der
den 29. Sept. st. v. gehaltenen
öffentlichen Audienz
an Ihro
Rußis. Kayserl. Maj.
gehalten haben.

Nach dem Petersburgischen EXEMPLAR.

Danzig, zu bekommen in der Schreiberischen Buchdruckerey, 1734.



Allerdurchlauchtigste,
Großmächtigste und Überwindlichste
Kaiserin,
Allergnädigste Frau!

Was so viele Einwohner der entlegensten Theile
 der Welt ihren sehnlichen Herzens Wunsch
 seyn lassen, daß sie der größten Helden
 Tugenden größtes Muster in **Ew. Kais-**
serl. Majestät geheiligter Person
 zu erblicken, zu bewundern und zu verehren,
 mögen gewürdigt werden, zu solcher Glückseligkeit hat uns
 Deputirte der Stadt Danzig, unseres Vaterlandes Unglück
 gebracht. Gott und sein gerechtes Gericht hat das Königreich
 Pohlen unter ein hartes Schicksal kommen lassen, wann nach
 dem Ableben des letzten preiswürdigsten Königes, **Ew. Kai-**
serl. Majest. liebgewesenen Bundesgenossen, des Westland
 Durchlachtigsten und Großmächtigsten Kaisers des 11. die
 vorgenommene Besetzung des verwandten Königl. Thrones
 eine klägliche Spaltung nach sich gezogen; zu deren Entspin-
 nung

nung das treue und freye Mitglied der Durchlauchtigsten Polnischen Republic, die Stadt Danzig, keinerley Veranlassung noch Vorschub gegeben; dennoch aber durch den Zusammenhang unvermeidlicher Umstände dergestalt mit ist eingewickelt worden, daß der Ausgang sie gelehret, wie der Weg, welchen sie eingeschlagen, sie bis in den äussersten Rand ihres gänglichen Verderbens geleitet habe. Das schwere Ungemach einer bis in die fünf Monathe ausgestandenen Belagerung, und die damit unvermeidlich verknüpfte traurige Gefolgen erwecken in uns die schmerzhafteste Erinnerung unserer neulichen Trübsale, eine gar herbe Empfindung derer annoch uns druckenden Lasten, und eine Kummer-volle Verlegenheit wegen derer etwa uns noch bevorstehenden Schwürigkeiten. Aber alle diese Betrübniße fühlen wir aufs durchdringendste, wenn wir auf die Hand sehen, welche dieselben über uns ergehen zu lassen sich gereizet befunden. Es ist nechst dem wohl-verdienten Zorn des allgewaltigen Gottes die Ungnade seiner vornehmsten Stadthalterin auf Erden, der mächtigsten Souverainin **Em. Kaiserl. Majest.** Sämtliche Ordnungen der Stadt Danzig sind überzeuget, daß ihre überhäufte Widerwärtigkeiten daher rühren, daß sie vor **Em. Kais. Majest.** sind straffbahr geworden. Sie beklagen mit einem allgemeinen Leydwesen, daß sie **Em. Kaiserl. Majest.** zu beleidigen und höchst Dero Ungnade ihnen zuzuziehen das Unglück gehabt, und haben mit **Em. Kaiserl. Majest.** höchster Genehmhaltung aus ihren Mitteln uns abgefertiget, um vor dem Thron **Em. Kaiserl. Majest.** solches öffentlich zu bezeugen, und um höchstes Mitleyden und aller-mildeste Ver-schönung allerunterthänigst zu bitten.

Werdurchlauchtigste Kaiserin!

Wäre gleich die Stadt Danzig **Em. Kaiserl. Majestät.** Gnade nicht würdig, so ist sie derselben dennoch unent-behrlich

behrlich bedürftig. Sie erkennet sich! unter der Macht **Ew. Kayserl. Majest.** durch Dero tapfer und klüglich geführte und von **GOTT** gesegnete Waffen so tieff gebeuget und gedemüthiget, daß keine andere Stütze, als **Ew. Kayserl. Majestät** Huld und Hülffe, sie wiederum in aufrechten Stand stellen und erhalten kan. Aus ihrer überaus grossen Schwäche könten fast leichtlich Gelegenheiten und Folgen entstehen, welche der Stadt annahenden Untergang beschleunigen, und derselben ganze Verfassung umstürzen dörfen. **Ew. Kayserl. Majest.** sind vermögend, von unsern gegenwärtigen und denen noch auf uns wartenden Bekümmernissen uns erfreulichst zu erretten, und die arme Stadt, welche sonst einem todten Bilde ähnlich zu werden beginnet, mit neuen Lebens-Stärkungen zu erfrischen. **GOTT** hat **Ew. Kayserl. Majest.** keine derer Gemüths- und Glücks-Gaben versaget, welche eine vollkommene gesegnete Monarchin machen. Ein unerschrockener standhafter Muth, die allerschärfste Einsicht in die dunkelsten Vorfällenheiten, Weisheits-volle Berathschlagungen und Entschliessungen in den wichtigsten einheimischen und auswärtigen Geschäften, Landes-Mütterliche Vorsorge vor das jetzige und künftige Aufnehmen des Volcks, gerechteste Gesetze, heilsame Anordnungen und genaue Vollenziehung, freygebige Anlockungen und Fortpflanzung der besten Künste und Wissenschaften, eine unglaubliche Menge getreuer und arbeitsahmer Unterthanen, ein unvergleichlicher Ausbund der erfahrensten Staats- und Krieges-Helden; die Herrschaftigkeit geübtester Zahl- und Siegreicher Kriegs-Heere, nebst einer in stärkster Rüstung und Bereitschaft unterhaltener See-Macht, der prächtigste Schimmer Höchst-Majestätischer Hoffhaltung, ein Ueberfluß an Schätzen und allerley Vorrath, ein erstaunend-ergöggender Anblick so vieler unter dem Wettstreit der Natur und der Kunst errichteter, befestigter und mit andern erlesensten Zierathen und Anmuthigkeiten prangender Wercke und Gebäude und andere unzählbare, unbeschreibliche Seltenheiten sind Vorzüge, welche in dem

dem Umkreise nicht nur der weitläufftigen und mächtigsten von
Ew. Kayserl. Majest. glücklichst beherrscheten Reiche
 und Länder, sondern auch des ganzen Erd-Bodens die innig-
 lichste Hochachtung und Bewunderung vor **Ew. Kayserl.**
Majest. würcken, und höchst Dero unverwelcklichen Ruhm,
 in gleichschäsiger Vereinhabung mit dem unsterblichen Nahmen
 des grossen Petri, bis auf die letzte Nachkommen über-
 tragen.

Allein **Ew. Kayserl. Majest.** angebohrne und Dero
 höchsten Gemüth gänzlich eigene Neigung zur Langmuth und
 Gelindigkeit, Güte und Wohlthätigkeit, ist das aller edelste
 Kleinod, welches über die übrige Vortrefflichkeiten den herr-
 lichsten Glanz ausbreitet, davon auch starcke Blicke mitten durch
 das schrecken-volle Gewölcke, welches leyder! über die Stadt
 Danzig ausgebrochen ist, durchgedrungen sind, und das auf
Ew. Kayserl. Majest. Gnade bey uns eingewurzelte zu-
 versichtliche Vertrauen aufgerichtet und unterhalten haben.
 Jezund da die dicke Finsterniß, welche der Stadt Danzig eine
 Zeit des Anstossens, Strauchelns und Fallens gewesen, nach
 Gottes unergründlicher Vorsehung, sich zu zertheilen angefan-
 gen, und dieselbe Stadt unter dem Scepter der jetzt-regieren-
 den Königl. Polnischen Majestät, des Durchlauchtigsten und
 Großmächtigsten AUGUSTI des III. **Ew. Kayserl. Maj.**
 geliebtesten Bundes-Verwandten, allergnädigst ist aufgenom-
 men worden, sehen wir zugleich den frohen Zutritt zu **Ew.**
Kayserl. Majest. Gnade und Hülffe mit unserm Hoff-
 nungs-vollem Trost uns wiederum eröffnet.

Allergnädigste Kayserin und Selbst-
halterin!

Danzig ist ein kleiner Winckel in dieser Mitternächtigen
 Gegend, aber er wird doch von **Ew. Kayserl. Majest.**

als der erhabensten Sonnen in diesem Welttheile, gutthätigen Einflüssen nicht unerquicket gelassen werden. **Em. Kaysrl. Majest.** wollen nur alles vergangene, wodurch die verirrete Stadt **Em. Kaysrl. Majest.** zu beleidigen das Unglück gehabt, in großmüthigste Vergessenheit stellen, und es ihr allernädigst verzeihen! Was dann ferner die betrübte Stadt noch an Beschwerden zu befürchten hat, was sie an unerschwinglichen Bürden annoch ertragen soll, davon geruhen **Em. Kaysrl. Majest.** durch **Dero** höchste Sorgfalt und allermildreichste Erbarmung sie zu befreien, und dagegen das höchsterwünschte Geschenk der völligen Kaysrl. Gnade, und mit derselben die Mittel zu baldiger Ergänzung und glücklicher Wiederherstellung ihres vormahligen Wohl- und Ruhestandes allerbildreichst ihr angedeyhen zu lassen. Dieses ist es, warum die Drey Ordnungen und viel tausend beängstigte Angehörige der Stadt Danzig, welche sonst keine menschliche Rettungs Wege in ihren jetzigen Jammers, vollen Verhängnissen vor sich sehen, **Em. Kaysrl. Majest.** aufs flehendlichste und allerunterthänigste durch uns ersuchen. **GOTT** wolle dafür **Em. Kaysrl. Majest.** ein überschwengliches Maas seiner allerböblichsten Belohnungen mittheilen! Er erhalte, befestige und stärke **Em. Kaysrl. Majest.** Kräfte und unschätzbarste Gesundheit, und lasse **Em. Kaysrl. Majest.** künftiges Alter das gemeine Altersziel derer Sterblichen übersteigen, und in steter ungefränkter Munterkeit unter den allervornehmlichsten Hergens- Vergnügungen vollbracht werden! Er beglücke **Em. Kaysrl. Majest.** Waffn mit vielen Siegen und einem Ruhmvollen daurchastten Frieden; und lasse **Em. Kaysrl. Majest.** Seegen- reiche Regierung zusamt dem höchsten Glückes- Gipfel des ganzen Allerdurchlauchtigsten Rußisch- Kaysrl. Hauses, ein Wunder der jetzigen Zeiten

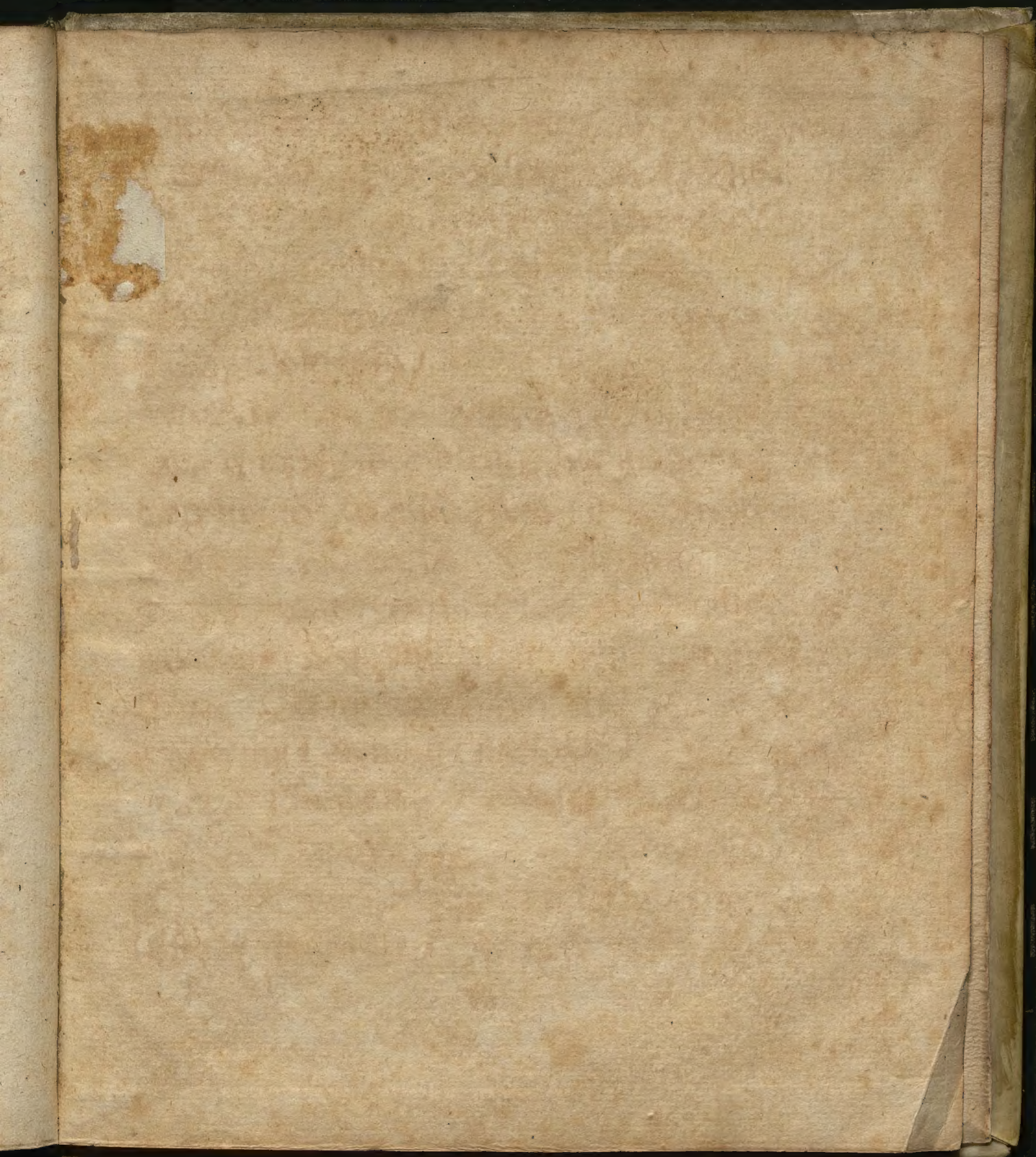
Zeiten und der spätesten Nachwelt verbleiben. Mit solchem Wünschen wird die Stadt Danzig ihre allertieffste Ehrfurcht vor **Em. Kaysrl. Majest.** welche bey derselben nie erloschen gewesen, mit desto ämfigerem, möglichst, ersinnlichem Fleisse vergesellschaftten, was **Em. Kaysrl. Majest.** höchsten Absichten entgegen seyn könnte, mit sorgfältigster Vorsichtigkeit verhüten, **Em. Kaysrl. Majest.** Untersassen mit willigsten Freundschafts-Bezeugungen beegonen, und alle Pflichten, welche sie **Em. Kaysrl. Majest.** schuldig ist, und durch derer Beobachtung sie nicht nur der Verbehaltung, sondern auch der Vermehrung der höchsten Kaysrl. Gnade sich würdig machen können, in unaufhörlichem Andencken bewahren, und in die aufmercksamste Erfüllung bringen. Diese ihre Verbindungen erhalten anjehgo eine sonderbahre merckliche Vergrößerung, da **Em. Kaysrl. Majest.** die allergütigste Gefälligkeit gehabt, in höchster Person uns, oft genannter Stadt Danzig Deputirte, sanftmüthigst zu hören, und wie **Em. Kaysrl. Majest.** Goltseligkeit und unser Herz uns zusaget, allernädigst zu erhören. Vor solche ausnehmend grosse Gnade und Wohlthat statthen **Em. Kaysrl. Majest.** wir den erdencklichsten allerunterthänigsten Danck ab, und empfehlen die bebrängte Stadt Danzig mit ihren Rechten und Freyheiten, einen Rath derselben nebst denen andern beyden Ordnungen, die gesammte Bürgerschaft, Einwohner und Untersassen, und auch unsere geringe Personen **Em. Kaysrl. Majest.** beharrlicher hochgeschäzter Gnade, zu derer theurer Versicherung **Em. Kaysrl. Majest.** Gnadenreichste Hand zu küssen wir die allerhöchste Erlaubniß in niedrigster Ehrerbietung uns ausbitten, und zugleich das an **Em. Kaysrl. Majest.** von unsern Principalen uns mitgegebene allerunterthänigste Schreiben allerdemüthigst überreichen.

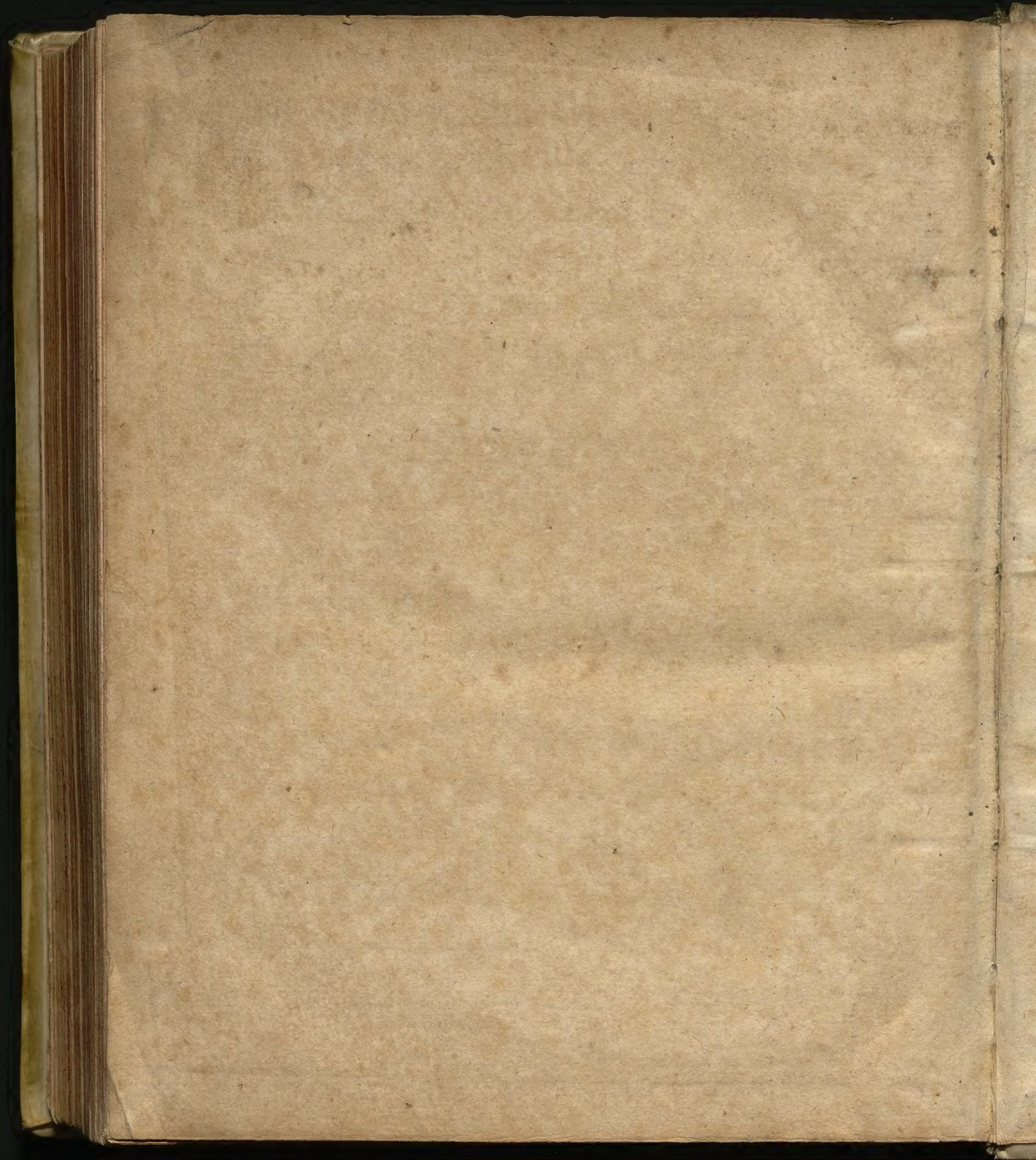
Hierauf

Hierauf antworteten im Nahmen **Ihro Kayserl. Majest.** **Ihro Excell. der Vice Cangler Graf von Osterman** denen Deputirten auf ihre Rede folgender maassen:

Sie unverantwortlich und ganz ungeziemend die Stadt Danzig sich gegen **Ihro Kayserl. Majest.** betragen, und allerhöchst dieselbe aufs empfindlichste zu beleidigen sich unterstehen dürfen, ist eine offenbare und der Welt bekannte Sache so wohl, als daß sie hierdurch **Ihro Kayserl. Majest.** allerhöchste Ungnade und gerechte schreckste Ahndung ganz wohl verdient hätte.

Nachdem sie aber sich zu **Ihro Kayserl. Majest.** Gnaden Thron wendet, ihr Unrecht und ungeziemenden Betrag erkennet, und mit ernstlicher Bereuung desselben **Ihro Kayserl. Majest.** um allergnädigste Verzeihung bittet. So wollen Allerhöchstdieselbe aus angebohrner Großmuth und natürlicher Neigung zur Güte und Gelindigkeit, der Stadt Gnade vor Recht wiederfahren lassen, das vorgegangene und die Ihro angethane empfindlichste Beleidigung in völlige Vergessenheit stellen, und Ihre vorige Kayserl. Gnade und Hulde derselben wieder zu wenden, in der ungezweifelten Zuversicht, es werde auch die Stadt, ihrem feyerlichen Versprechen nach, hinführo sich solchergestalt zu betragen gefliessen seyn, daß **Ihro Kayserl. Majest.** damit allergnädigst zu frieden zu seyn Ursache haben, und dadurch zugleich veranlasset werden mögen, gegen dieselbe zu Beförderung ihrer Wohlfahrt, Aufnahmen und Besten, so wie vorhin, also auch instünftige mit **Ihro Kayserl. Gnade und Propension zu continuiren.**





Biblioteka Jagiellońska



stdr0024483

